

Hallo ihr lieben zu Hause!

Juhuu es ist soweit – endlich kommt meine erste Rundmail aus Brasilien!

Jetzt bin ich schon 1 ½ Monate hier in Brasilien, in denen ich jede Menge erlebt habe. Wie versprochen moechte ich euch an meinen Erfahrungen und Erlebnissen teilhaben lassen.

Ersteinmal bedanke ich mich bei allen, die mich beim Aufgehen meiner Saat (wie es an meiner Aussendung Thema war) in Gedanken, im Gebet oder finanziell unterstuetzen. Vor meiner Reise und auch jetzt bekam ich immer wieder gute Wuensche zugeschickt, ueber die ich mich sehr gefreut habe, aber leider bisher nicht alle persoendlich beantworten konnte. Vielen Dank dafuer!



Nach der langen Zeit des Warten und Bibberns ob wir unser Jahresvisum bekommen oder nicht, ging es vier Wochen spaeter als geplant, am 19. September auf in's neue Leben. Morgends um 6 Uhr starteten wir in Frankfurt und kamen schliesslich um 14.30 Uhr brasilinischer Zeit in Recife an. Von dort aus waren es nochmal etwa zwei Stunden mit dem Auto bis wir endlich unser neues zu Hause erreichten: Belo Jardim!

In der Zeit, in der ich hier bin, habe ich schon so viel erlebt. V.a. die ersten Wochen war ich hauptsaechlich mit "neuen Eindruecken aufsaugen" beschaeffigt, weil hier beinahe alles anders ist als in Deutschland. Sei es das Essen, die Sprache, der Verkehr, die Vielfalt an tropischen Fruechten, das Vonhandwaschen bei dauerkaltem Wasser, immer und ueberall Musik, Temperaturen nie gefuehlt unter 25°C bei beinahe Dauersonnenschein, die puenktlichen Sonnenuntergaenge abends um 17.30 Uhr, die vielen Ameisen, die ueberall zu finden sind, der gelebte Glaube,...und...und....und... Dinge, die bisher fuer uns zum normalsten der Welt zaehlten gibt es hier z.T. gar nicht; andererseits sind viele Ungewohnheiten vom Anfang inzwischen schon voellig normal fuer mich. Leider ist es nicht moeglich all meine Erfahrungen und Eindruecke in Worte zu fassen, aber ich will versuchen euch mein neues Leben hier zu beschreiben.





Inzwischen leben wir (mit mir ist noch eine andere Freiwillige, Constanze, da) getrennt in Familien, während wir die ersten drei Wochen gemeinsam in einem kleinen Zimmerchen im Pfarrhaus wohnten. Ich glaube es war gut, dass wir zum "Anklimatisieren" zusammen in dem "geschuetzten Rahmen" lebten, aber jetzt bin ich froh und dankbar Teil einer brasilianischen Familie zu sein. Ihr koennt euch nicht vorstellen, wie sehr sich die Leute freuen, dass ich bei ihnen lebe. Sie sagen immer ich sei "ein Geschenk Gottes" und ich genieesse das Leben bei ihnen auch sehr; immer ist etwas los und irgendjemand kommt zu Besuch und, wenn ich gerade mal allein zu Hause bin, dann geh ich "meine Eltern" einfach in ihrem Laden um die Ecke besuchen und halte dort a Schwaetzele auf portugiesisch.

Das "einen-von-Herzen-willkommen-heissen" muss wohl typisch brasilianische Mentalitaet sein. Das ist auch der Grund, warum ich mich von Anfang an hier so wohl und angenommen gefuehlt hab: Jeder kommt mit offenen Armen (im wahrsten Sinne des Wortes) auf uns zu- konkret sieht es dann so aus, dass und die Leute umarmen, kuessen, druecken, knuddeln,...

Manchmal kann das aber auch ueberhand nehmen, so kamen z.B. nachdem wir spontan bei einem dioezesanen Jugendtreffen redeten, gefuehlt alle 2.000 Jugendliche auf uns zu, um Fotos mit uns zu machen. Der Grund dafuer ist, dass uns diese Jungedliche ein bisschen als Helden und Vorbilder sehen, weil wir unser reiches Heimatland verlassen, um hier fuer ein Jahr zu leben und mitzuhelfen. Nunja, an den Promistatus jedenfalls muss man sich erstmal gewoehnen ☺



Auch, wenn ich hier duch die Stadt laufe, habe ich das Gefuehl, als ob mich beinahe jeder der 10.000 Einwohner von Belo Jardim kennt. Das hoert sich dann oft ungefaehr so an: "die Cousine von meinem Mann hat euch in der Messe gehoert, als ihr euch vorgestellt habt". Kein Wunder ist es dabei, dass mich viele Menschen kennen, die mir aber bisher fremd sind.

Einmal haben sich die Leute sogar beinahe um uns gestritten –mehr oder weniger zumindest. Es wurde eine Versammlung einberufen um zu klaeren, wer wann Anteil an uns hat: das eine Projekt oder das andere, die Familien, die Schwestern, die wir auch bei verschiedenen Sachen begleiten. Seit dieser Versammlung ist klar, dass wir zwei Tage die Woche im Projekt "Casa de Maria" und drei Tage im Projekt CEAPES dabei sind.

Das "Casa de Maria" ist ein Haus, wo Maenner von der Strasse aufgenommen werden und mit Hilfe vom Wort Gottes in ein normales Leben zurueckfinden sollen. Bisher machen wir dort nicht viel; um genau zu sein beten wir zusammen und reden danach ueber eine Bibelstelle. Hier spuehre ich aber deutlich, dass wir oft gar nicht grosse Dinge bewegen muessen um andere gluecklich zu machen, sondern einfach da sein.

Von diesem Projekt geht auch die Strassenpastoral aus, bei der abends ein paar Mitarbeitern on Tour gehen und nach Leuten Ausschau halten, welche die Nacht auf der Strasse verbringen. Ihnen wird zu Essen und Trinken gegeben und wenn sie es moechten, nehmen wir sie mit in's "Casa de Maria". Dort koennen sie bleiben so lange sie moechten, eine Nacht, eine Woche, ein Monat,... und jederzeit zurueck kommen.

Am Anfang hab ich mir diese Arbeit sehr schwierig und abenteuerlich vorgestellt und tatsaechlich ist es nicht einfach, aber es ist so schoen den Leuten helfen zu koennen und fuer sie da zu sein, v.a. weil fuer sie oft niemand sonst da ist.

Das Projekt Jugendlichen aus Hause haben der Strasse fern Gebets-, Essens- aber sind die beschaeftigt.



CEAPES bietet Kindern und armen Familien, die Probleme zu eine Freizeitgestaltung an, um sie von zu halten. Es gibt hier gemeinsame und Unterrichtszeiten, die meiste Zeit Kinder und Jugendlichen mit Spielen

Sehr beliebt bei den aelteren ist Volleyball, sodass ich schon die Vermutung hab bis Ende von dem Jahr hier ein wahrer Volleyballprofi zu sein ☺ Brasilien ist aber das Land des Fussballs; man sagt, dass hier die Kinder bevor sie Laufen lernen Fussballspielen. Die kleineren Jungs sind immer wieder gluecklich ueber ein kleines Fussballmatch. Auch haben wir ihnen schon ein paar deutsche Kinderspiele auf portugiesisch beigebracht, die jetzt oft gespielt werden, z.B. "Wer hat Angst vorm

Schneemann?". Wir wollen versuchen bald selbst Kurse, wie Gitarrenunterricht, anzubieten, um den Jugendlichen die Moeglichkeit zu bieten mehr Kopf und Haende zu arbeiten.



Was mich an den Kindern und Jugendlichen hier von Anfang an fasziniert hat, ist ihre Freude, die sie ausstrahlen. Oft kann ich an ihren Augen ablesen, wie gluecklich sie sind. Das macht es fuer mich allerdings schwer mir vorzustellen, welch ein schweres Leben sie haben, denn ich erlebe sie ja nur gluecklich.

Anscheinend ist es eine typisch brasilianische Gabe, sich ueber ein kleines bisschen riesig zu freuen und es stimmt wohl, dass die Leute hier mehr Freude am Leben haben, obwohl sie beinahe nichts haben. Allgemein sind die Brasilianer fuer ihre Lebensfreude bekannt, die sie sehr von den Deutschen



unterscheidet. Laut den Brasilianern hier sind wir aber keine typischen Deutschen, weshalb sie uns von Anfang an als "brasilianische Deutsche" bezeichnen.

Damit wir zwei Freiwilligen uns ein besseres Bild von dem Leben der Kinder machen koennen, besuchen wir sie nun zu Hause und sehen dort die schwierigen Lebensumstaende, wie z.B. 6 Kinder einer Frau von verschiedenen Vaetern mit der Mutter, dessen momentanem Geliebten und der Oma in einem winzigen Hauschen zusammen leben. Auch von den Mitarbeitern hat jede ihre persoenliche Geschichte aus welchen Umstaenden sie im CEAPES ist. Ich glaube das ist es, was die Leute in dem Projekt miteinander verbindet und deshalb wie eine grosse Familie mit sehr viel Liebe erscheint, in der wir auch schon Teil sind.

Letztes Wochenende waren wir gemeinsam am Strand. Es war ein wundervolles Erlebnis. Wir hatten wirklich kein komfortables Haus und um 52 Leute unter zu bringen, mussten die meisten auf dem Boden schlafen; trotzdem war immer solch eine Freude und Zufriedenheit da- niemand hat an irgendetwas rumgemosert, weil die Freude viel groesser war!



Soweit mal mein Lebenszeichen. Ich hoffe ihr koennt euch mein Leben hier nun wenigstens ein bisschen vorstellen. Eines der wenigen Dinge, die in meinem Leben hier gleich sind wie in Deutschland ist, dass ich quasie staendig on Tour bin und somit nie Langeweile aufkommt, wie ihr es euch bestimmt gut vorstellen koennt ☺

Ich freue mich uebrigens auch ueber Lebenszeichen aus der Heimat!

Eine echt brasilianische Umarmung

Von eurer kleinen Brasilianerin, Evi

